AUF DRAHT
SIEMENS-KOLLEGINNEN
FEBRUAR 74, NR 35, 4. JHG.
HERAUSG.: SIEMENS-BETRIEBSGRUPPE DES ARBEITERBUND FÜR DEN WIEDERAUFBAU DER KPD

15- NICHT RUNTERGEHN!

• EINIGKEIT MACHT STARK •

Auf allen Protestversammlungen und Demonstrationen an denen auch Metaller teilnahmen wurde von den Kollegen gezeigt, daß sie die Regierungspartei als Unternehmerpartei durchschaut haben: "ÖTV, Bahn und Post, braten Genscher auf dem Rost! " "Heißt der Kanzler auch Willi Brandt, wir ziehen 15 % an Land". Die Kollegen sehen in der CDU/CSU keine Alternative aber sie verlangen von der Gewerkschaftsführung sich endlich vom Rockzipfel der SPD zu lösen und eine eigenständige Politik im Interesse der arbeitenden Bevölkerung zu machen:

FÜR 15 %

Wie man so etwas macht zeigten die Kollegen von ÖTV, Bahn und Post durch zahlreiche Protestversammlungen, Warnstreiks und Streiks. Auch bei Metall ist die Unzufriedenheit groß:

Gegen die schleppenden Verhandlungen protestierten am 18.2.74 in Nordrhein-Westfalen 8000 Metaller durch Warnstreiks.

Im Unterwesergebiet streikten schon vor Wochen die Werftarbeiter. Dort lautet jetzt der Schlichtungsspruch 14 %. 4 % weniger als gefordert. Trotzdem hat die Gewerkschaftsführung, die Annahme empfohlen. In Bayern wurde das Unternehmerangebot von 11 % abgelehnt. Diese Entscheidung ist zu begrüßen, aber die Akzeptierung des Schlichtungsspruchs zeigt, daß die Gewerkschaftsführung ~~xix~~ nicht ohne Nachdruck bereit ist, alles einzusetzen, um die Forderung der Kollegen nach 18 bzw. 15 % mehr Lohn oder Gehalt voll durchzusetzen. Aber gerade wir Metaller müssen auf eine volle Erfüllung unserer Forderung bestehen, weil keine Mindestforderung die Kolleginnen und Kollegen in den unteren Lohngruppen vor weiteren Lohneinbußen schützt.

Einen Sockelbetrag von DM 170,-- erkämpften sich die ÖTV-ler, das sind 15 % und mehr für alle die bis zu DM 1.130,-- brutto verdienen. S. 6

Erfolgsbeteiligung: So teilt Siemens

Alle Kollegen brauchen die Erfolgsbeteiligung im März dringend - aber bei der Auszahlung wird es, wie jedes Jahr, wieder lange Gesichter geben. Wer krank war, dem wird die Erfolgsbeteiligung gekürzt, und sogar Kolleginnen, die ein Baby bekommen haben, wird die Mutterschutzzeit angerechnet, d.h. sie verlieren für fast jeden Tag, den sie gefehlt haben, 0.5 % der Erfolgsbeteiligung! So werden die Kollegen dafür bestraft, daß sie krank oder schwanger waren. Aber damit nicht genug: Wer das Geschäftsjahr über treu und brav bei Siemens gearbeitet hat, aber z.B. schon Ende des Jahres aufhört, bekommt von dem "Erfolg" der Firma nichts zu sehen!
Allen Kollegen wird das "Weihnachtsgeld" und der Teil vom 13. Monatsgehalt/lohn vom vorigen Jahr wieder abgezogen. Was dann noch übrig bleibt, ist bei der Teuerung und der wirtschaftlichen Unsicherheit nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Das ist also die berühmte Erfolgsbeteiligung, von der unsere Vorgesetzten so schwärmen, wenn wir mehr Lohn wollen!

- DIE ERFOLGSBETEILIGUNG MUß ALLEN KOLLEGEN VOLL AUSGEZAHLT WERDEN!
- Keine Abzüge wegen Schwangerschaft oder Krankheit.
- KEIN ABZUG DES WEIHNACHTSGELDES UND DES TEILS VOM 13. MONATSLOHN!
- VOLLE AUSZAHLUNG DER ERFOLGSBETEILIGUNG AUCH BEI KÜNDIGUNG!

S. 2 türkisch griechisch

Demokratische Rechte mit Füßen getreten

Mitten in der Metalltarifrunde feuerte vor kurzem die Firma Arri 2 Kollegen, weil sie dem Kapital schon lange unbequem waren und die Arri-Unternehmer jetzt in der Tarifrunde einen Warnstreik befürchteten. Beide Kollegen standen mit in vorderster Front, wenn es galt, für Teuerungszulage, für höheres Weihnachtsgeld, für betriebliche altersrente, für besseres Kantinenessen, für bessere Luftverhältnisse in den Abteilungen einzutreten. Dem einen Kollegen - er wurde 1972 zum 2 x in den Betriebsrat gewählt - wurde fristlos gekündigt. Betriebsräte können bekanntlich nicht fristgemäß gekündigt werden. Die Gründe für die beiden Entlassungen hat sich die Geschäftsleitung größtenteils aus den Fingern gesogen.

Die größte Schändlichkeit ist aber, daß der Betriebsrat mehrheitlich für das Kapital seine Hände gehoben hat und den Rausschmissen zustimmte. Damit haben diejenigen, die immer am meisten das Betriebsverfassungsgesetz lobpreisen, dem Kapital geholfen, einen frechen Angriff auf die eh schon dürren Rechte der Kollegen zu starten! Der Betriebsratsvorsitzende Knes - seit dem Streik um Teuerungszulage 1973 dafür bekannt, die Kollegen wieder an die Arbeit zu schicken - und sein Vize Mißenhardt taten sich bei dieser Schweinerei aktiv hervor. Für die Durchsetzung der 15 %-Lohnforderung tun sie andererseits so gut wie nichts. Ganz im Sinne vieler Arri-Kollegen rief deshalb ein Kollege bei Knes an und fragte ihn, " "ob er jetzt mit Arri unter einer Decke stecken würde?" Die beiden Entlassenen versichern sich jetzt durch Unterschriftensammeln der Solidarität ihrer Kollegen, um vor dem Arbeitsgericht ein weiteres Druckmittel gegen diese illegalen, widerrechtlichen Kündigungen in der Hand zu haben.

Ἡ Ἐργατική φωνή

Οἱ συνάδελφοι ἐργάτες καί ὑπάλληλοι τῶν ὑπηρεσιῶν κοινῆς ὠφελείας μέ τίς ἀπεργίες τους, κατώρθωσαν νά ἀνεβάσουν τήν προσφορά τῶν ἐργοδοτῶν ἀπό 7,5% σέ 10,5% καί στό τέλος τούς ἔκοψε τή φόρα ἡ ἴδια ἡ ἡγεσία τῶν Συνδικάτων τους, πού συμφώνησε μέ 11%. Ἕνα ποσό ἀπό 170 ΓΜ εἶναι μιά καλή ἐπιτυχία. Ὅσοι κερδίζουν μέχρι 1130 πέρνουν στήν πραγματικότητα 15% αὔξηση. Οἱ ἐργοδότες τῆς μεταλλοβιομηχανίας πρόσφεραν μόνο 8,5% καί τίποτε ἄλλο. Φοβοῦνται νά μή ζητήσωμε ἑνιαία αὔξηση γιά ὅλους ὅπως οἱ συνάδελφοι τῶν ὑπηρεσιῶν κοινῆς ὠφελείας. Ἡ ἡγεσία τῶν Συνδικάτων στή Βαυαρία διέκοψε τίς συνομιλίες γιά δεύτερη φορά στίς 4 φλεβάρη καί τίς ἀνέβαλε γιά τίς 18, ἀντί νά τίς κηρύξει ἀποτυχημένες καί νά καλέσει τούς ἐργάτες γιά ἀπεργιακούς ἀγῶνες. Οἱ ἀναβολές δέν εἶναι πρός τό συμφέρον μας. Πολλοί συνάδελφοι ζητοῦν νά γίνει ψηφοφορία. Πρέπει νά ὑποστηρίξωμε τήν πρόταση αὐτή ἀγωνιστικά. Ὅσο ἀδρανοῦμε τόσο χαμηλώτερη αὔξηση θά πάρωμε. Οἱ ἐργοδότες μόνο τήν ἀπεργία φοβοῦνται.

Πληροφορίες-ἐπαφές στή διεύθυνση:
Βασίλης Τσακμακίδης: 8 MÜNCHEN 50
SCHWARZHOLZERSTRASSE 26
(Μετ. Π.Α.Μ. Βαυαρίας)

ÖTV'da yani devlet işletmelerinde çalışan arkadaşlarımız mücadele ettiler. Yaptıkları grev sayesinde patronların onlara vermek istedikleri yüzde 7,5 luk zammı yüzde 10,5'a kadar yükselttirdiler. Sonra da kendi sendikaları tarafından yüzde 11 lik zam kabul edilerek direniş durduruldu. Ücret farkı olmaksızın herkeze 170.- DM verilmesi ve 1130 Marktan daha az ücret alanların yüzde 15 zam almaları iyi bir başarıdır.
Bizlerin çalışmakta olduğu metal endüstrisinin patronları ise henüz yalnızca yüzde 8,5 zam vermeyi istemektedirler. Bizlerin de ücret farkı gözetilmeksizin herkeze eşit verilecek bir parayı istememizden ödleri patlamaktadır. Sendika yöneticileri 4.2. tarihinde patronlarla yapılan görüşmeleri ertelediler. Oysa o görüşmelerin anlaşmasız kapandığını biran önce ilan edip zamanı boşuna geçirmeseler işçilerin daha çok yararına hareket etmiş olurlardı. Gecikme işçiler arasında huzursuzluk yaratmaktadır. Grev için oylamaya gidilmesi isteğini destekle. Zenginler Grevden korkar.

SIEMENS empfiehlt:

Akkordarbeit als Therapie

Am Eingang zur EiSo bedauerte eine etwa 50-jährige Frau, nun das letzte Mal die AUF DRAHT zu bekommen. Sie erzählte dem Verteiler, daß sie ab morgen nicht mehr bei Siemens sei. "Die Ammoniakdämpfe haben mich ganz fertig gemacht, ich vertrage das nicht mehr. Und wissen Sie was Siemens mir stattdessen angeboten hat, Akkordarbeit! Da habe ich gesagt, daß ich das gesundheitlich erst recht nicht machen kann und höre jetzt auf."
Wiedermal ein Beispiel, wie sozial das Haus Siemens die lieben Mitarbeiter behandelt.
Kolleginnen und Kollegen, wir sollten viel mehr solche und andere Dinge den Verteilern erzählen, anrufen oder schreiben. Siemens ist es bestimmt nicht recht, wenn der soziale Anstrich leidet und wir erfahren so, daß es den anderen Kollegen genauso geht wie uns. Wir können uns dann auch mal überlegen, ob das so sein muß. Daß die Veröffentlichung in AUF DRAHT allein auch schon was bringen kann, zeigt folgendes Beispiel: Im vergangenem Jahr um die gleiche Zeit war es kälter als heuer und die Pförtner im Pförtnerhaus Balanstr. froren schon seit Monaten, weil der alte Gasofen kaputt gegangen war. Ein neuer sollte mit der automatischen Schranke eingebaut werden. Die automatische Schranke ist immer noch nicht da, aber einen neuen Gasofen haben die Pförtner gleich nach dem die Sache in AUF DRAHT stand, bekommen.

Dafür hat Siemens Geld

Siemensdenkmal am Thomasiusplatz

bauelemente SIEMENS

? ? ?

Durch Ölpreise:

Lebenshaltungskosten stiegen um 13%

STROMPREISERHÖHUNG

Die Strompreise steigen um

7,5% für Arbeiter, Angestellte und Rentner

5% für Großverdiener (Besitzer von 5-Zimmerwohnungen)

3% für Unternehmer

POST WIRD TEURER

Ab Juni steigen die Postgebühren um ~**30** %.
1 Million DM gibt die Regierung für eine großangelegte Werbeaktion aus, um uns die Preiserhöhung schmackhaft zu machen.

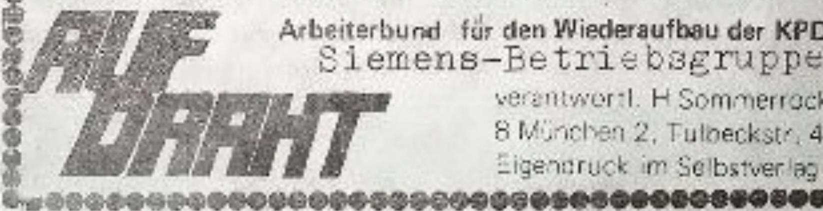
1 Mill. für die Werbeaktion
30 % höhere Gebühren
Zahlen müssen wir.

KRANKENKASSE

Bis zu 18 % höhere Beiträge, je nach Kasse und Lohngruppe etwas unterschiedlich. So begann das neue Jahr in der Lohntüte.
Hauptgewinnler sind die großen Chemiekonzerne.

Bayer und Hoechst liefern ihr Penicillin für DM 1,67 in die Schweiz, in der BRD verlangen sie DM 14,40 dafür.

(Nachrichten zur Wirtschafts- und Sozialpolitik, Mai 73)



INTERNATIONALER FRAUENTAG 8. März

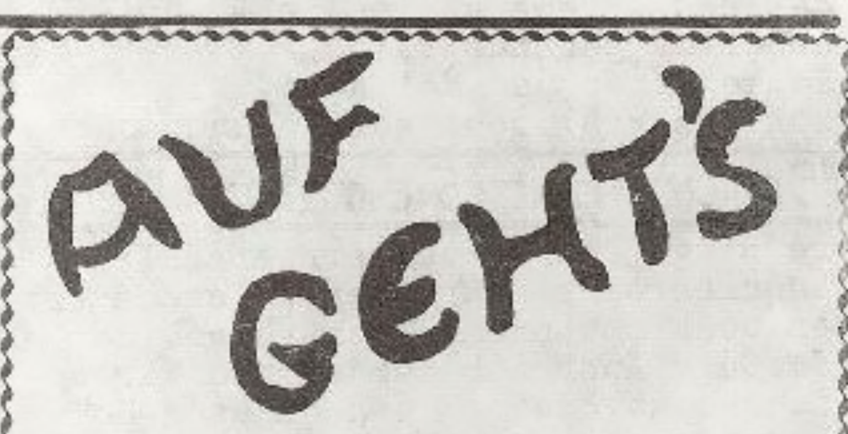
Zum 8. März, dem Internationalen Frauentag, den die werktätigen Frauen in aller Welt als Kampftag für Frieden und soziale Gerechtigkeit begehen, lädt das Frauensekretariat des Arbeiterbundes für den Wiederaufbau der KPD wie bereits in den beiden letzten Jahren alle Kolleginnen zu einer Veranstaltung ein. Nach einer Begrüßungsansprache werden Kolleginnen aus den Betrieben berichten, ein Film wird gezeigt, revolutionäre Lieder und Gedichte vorgetragen. Und,was das Wichtigste ist, es wird genug Gelegenheit zum Gespräch sein. Damit auch die Kolleginnen kommen können, denen am Freitag abend vor Müdigkeit die Beine abfallen oder die wegen der Kinder nicht wegkönnen, wird die Veranstaltung dieses mal am SAMSTAG, den 9. MÄRZ, nachmittags um 15 Uhr stattfinden.
Kinder können mitgebracht werden, sie werden während der Veranstaltung betreut.

Und noch eins an die Kollegen: Vergeßt nicht, Euren Frauen zuhause von der Veranstaltung zu berichten. Und wenn Ihr selber mitkommt, ist das nur gut für den GEMEINSAMEN KAMPF GEGEN LOHNRAUB UND ENTRECHTUNG - FÜR FRIEDEN, DEMOKRATIE und SOZIALISMUS

ORT: LÖWENBRÄU, STIGLMAIERPLATZ

Perlach

Mit Perlach hat sich schon wieder was geändert: Es soll nicht die Datentechnik insgesamt dahin verlagert werden, sondern Teile von verschiedenen Bereichen sollen nach Perlach ziehen. Auch werden sich bezüglich Perlach "Verzögerungen ergeben". Was folgt daraus: Wer bisher der Firma kein Wort geglaubt hat und deshalb nicht nach Perlach oder Umgebung gezogen ist, ist jetzt besser dran, als wer sich auf die Aussagen der Firmenleitung verlassen hat. Solche Fälle soll's öfter geben ...



Das wird ein Fest! Am Samstag, dem 23. Februar, 19,30, im Lohengrin in Schwabing in der Türkenstr. 50. Mit Darbietungen und Tanz wird hier jedem, der jung oder junggeblieben ist, ganz gehörig eingeheizt. Und überall kommt roter Pfeffer ran. Da bleibt keiner ungeschoren, sei es Siemens, Abs, Kronawitter oder Brandt. Den roten Pfeffer streut wie im Vorjahr die "Kämpfende Jungend" - und das zu gesalzenen Preisen: Eintritt DM 3,--.Aber wenn man bedenkt was ein Auto kostet....

München: STOPPT DIE FAHRPREISERHÖHUNGEN!

Vor zwei Jahren hat der Münchner Stadtrat das Fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln um 37% verteuert, jetzt fallen die Beschlüsse für weitere 30% mehr. Die Rathaus-SPD hat ihre arbeiterfeindliche Entscheidung bereits gefällt: 1,10 DM statt bisher 90 Pfg für die Streifenkarte. Damit dieser Griff ins Portemonnaie der Münchner Werktätigen auch noch wie eine Vergünstigung aussieht, verlangt die Bonner SPD-Regierung gleich 1,17 DM für eine Normalfahrt. Das MVV-"Defizit", das sich OB Kronawitter als Begründung dafür zusammengebastelt hat, sieht in Wahrheit so aus: über 50 Mill. DM Steuern und über 80 Mill. DM an private Unernehmer. Staat und Kapital schneiden sich also von jedem Fahrschein einen ordentlichen Streifen ab.
Die AKTION ROTER PUNKT hat in einer ersten Welle von Kundgebungen darüber informiert und eines klargemacht: Die Fahrpreiserhöhungen sind nur zu verhindern, wenn die Betroffenen geschlossen dagegen zusammenstehen und sich eine breite Basis aus ihnen findet, den Abwehrkampf aktiv zu führen. Dazu intensiviert die AKTION ROTER PUNKT jetzt ihre Mobilisierung in den Stadtteilen.
Zu den entscheidenden Sitzungen des Stadtrats, vermutlich am 6.März, und des MVV-Aufsichtsrats am 14.März wird sie erneut zu Protestveranstaltungen aufrufen.
(Kontakt für Interessierte: W. Stammnitz, 8 Mü 80, Postfach 801 803)



Betriebsversammlung

Martinstr.

Der Bericht des Betriebsrates war abwechslungsreicher, weil von mehreren Kollegen vorgetragen. Hervorzuheben ist:

- Betriebsvereinbarung über Einarbeitungszuschlag bei Akkordlöhnern.
- Übergangsregelung für die Durchschnittsakkordverdienst-Berechnung

Bei Unklarheiten in der Abrechnung muß jeder Kollege einzeln reklamieren, denn das mit dem DAV ist ein sog. Individualrecht. Auf alle Fälle zum Betriebsrat gehen, dort liegt die Betriebsvereinbarung!
Es war auch die Rede von über 100 Versetzungen, die Umstrukturierung ist also im vollen Gang (siehe letzte Nummern von Auf Draht)!

- Der Gruppensprung, den die Angestellten am 1.2. machten, darf nicht auf die Leistungszulage angerechnet werden. Kollegen, Gehaltszettel kontrollieren!
Vor einem solchen Verstoß gegen den MTV warnte der Betriebsrat die Betriebsleitung.

Statt dem Geier trug ein Herr Betz von der Betriebsleitung seinen Dank den lieben Mitarbeitern vor, denn das letzte Jahr"war zufriedenstellend". Damit wir aber nicht übermütig werden,kündigte er gleich einen weiteren Abbau von Fs-Stunden an. Wir werden eben ein "reiner" Dv-Betrieb. Sorgen brauchen wir uns aber nicht machen, meint er, es wird ja alles "Menschenmögliche" getan für die Fs-Arbeitsplätze.

Ein wenig zaghaft aber gutgemeint und richtig war der Aufruf des Kollegen, in die IG Metall einzutreten. Leider hörte man von Kollegen Lukes von der Ortsverwaltung wenig in dieser Richtung. Seine Zahlen über die Ölkrise, an die sowieso niemand mehr glaubt, locken keinen hinter dem Ofen hervor. Kollegen meinten, ob es "dem von der Gewerkschaft" peinlich ist, über die 15%-Forderung zu sprechen? So muß es geklungen haben, als er um den Brei redete. Kolleginnen und Kollegen, wir selbst müssen die 15 % verteidigen, von "oben" kommt keine Unterstützung!

Hofmannstr.

Aus dem Bericht des Betriebsrates ging wieder einmal hervor, wie die Firmenleitung immer mehr ihr soziales Mäntelchen fallen läßt. Da gibt es für die angeblich so große Errungenschaft eines Kindergartens in der Hofmannstr., der Anfang März eröffnet wird, bereits 70 Anmeldungen, während der Kindergarten überhaupt nur 60 Plätze hat. Da gibt es das großzügigerweise verbilligte Mittagessen - aber nicht für die Lehrlinge die im Olympiazentrum zur Schule gehen und in teuren Restaurants essen müssen. Und eine weitere Sozialleistung ist einfach gestrichen wordendie Beihilfe für Zahnersatz.
Auch die Kollegen wiesen in der Diskussion auf einige Mißstände hin. So wurde gefragt, ob bei den vielen Umzügen von Abteilungen in alle möglichen Stadtteile nicht auch mal an die Kollegen gedacht werden könnte. Berechtigterweise wurde Unterstützung gefordert für den Fall, daß Kollegen in die Nähe ihres neuen Arbeitsplatzes ziehen, und Freizeitausgleich für die längeren Wege.
Auch auf die Ungerechtigkeit des Systems der Erfolgsbeteiligung wurde mehrmals von Kollegen hingewiesen. Die Misere im Nordkasino, wo Kollegen bis zu einer halben Stunde wegen ihrer Brotzeit anstehen müssen und die Kollegin, die dort verkauft, total überlastet ist, wurde ebenfalls angesprochen. Auf alle diese berechtigten Fragen und Sorgen der Kollegen gab es keine einzige zufriedenstellende Antwort der Betriebsleitung. Dafür fand Herr v. Sanden von der Sozialpolitischen Abteilung steinerweichende Worte dafür, wie sehr die Firma bereits kurz vor dem Ruin steht. Schon bei 6% Personalkostensteigerung gäbe es keinen Ertrag mehr! Und Gewinne kennt Siemens sowieso kaum. Kurz und gut: das alte Unternehmermärchen zur Tarifrunde wurde wie jedes Jahr wieder mal aufgetischt. Kollege Lukes von der IG Metall nahm immerhin dagegen Stellung und verteidigte die 15%-Forderung. Dazu war es allerdings vollkommen fehl am Platz, als glühender Verteidiger des kapitalistischen Systems aufzutreten und über die sozialistischen Staaten herzuziehen. Das war wirklich nicht seine Aufgabe als Gewerkschaftsvertreter auf einer Betriebsversammlung!

Die Preise sinken — nur nicht bei uns

"Während es den kapitalistischen Ländern von Tag zu Tag schlechter geht, geht es uns immer besser", sagt Mao.
Die Preise steigen, der Lohn kommt nicht nach, die Produktion wird ausgeweitet, die Arbeitshetze steigt - zuviel produziert, die Arbeiter werden auf die Straße geworfen, weil sie zuviel gearbeitet haben.
So sieht es im Kapitalismus aus.
Wie sieht es im Sozialismus aus, wie sieht es in China aus?
Hier ein Bericht aus der SZ vom 28.12.73

Chinas Planer ziehen eine positive Bilanz

Peking (dpa) Während westliche Industrienationen an diesem Jahresende mit einer durch den arabischen Ölboykott ausgelösten Energiekrise und einer steigenden Inflationsrate zu kämpfen haben, konnten die Pekinger Parteiführung und der Staatsrat ihren 800 Millionen Landsleuten voller Stolz drei Erfolge verkünden, die in einem Entwicklungsland wohl einmalig sind:

1. Die 80 000 Volkskommunen konnten die beste Ernte seit der kommunistischen Machtübernahme 1949 einbringen. Sie übersteigt das bisherige Rekordjahr 1971 mit 250 Millionen Tonnen. China ist damit nicht nur von allen ausländischen Lebensmitteleinfuhren unabhängig. In den staatlichen Silos in den Kommunen und bei den einzelnen Bauernfamilien lagern außerdem „strategische Reserven" für den Katastrophen- und Kriegsfall, die zum Teil die Ernährung der Bevölkerung für ein Jahr sicherstellen.

2. Die chinesischen Ölfelder produzieren heute mehr, als für den Eigenbedarf benötigt wird. Chinesisches Öl, das wegen seines geringen Schwefelgehaltes zu den besten der Welt gehört, wird heute nicht nur nach Japan und Hongkong, sondern auch nach Nordkorea, Nordvietnam und möglicherweise Anfang 1974 zum erstenmal nach Thailand exportiert. Außerdem wurde mit d Ausbeutung von Petroleumvorkommen in d Küstengewässern der Volksrepublik begonn — Vorräte, deren Umfang an Ozeanologen au noch nicht einmal grob geschätzt werden können.

3. Die chinesische Volkswährung „Renminbi" wird heute von über 60 Ländern als offiziell Verrechnungseinheit und als Zahlungsmitte akzeptiert. Das Gespenst der Inflation ist in China unbekannt. Seit 24 Jahren sind die Preis für den Bedarf des täglichen Lebens, wie Getreide, Baumwollstoffe, Spieseöl, Salz und Kohl im großen und ganzen unverändert geblieben. Seit 1950 konnten die Preise für Medikamente um 80 Prozent gesenkt werden. Auch für die meisten Konsumgüter muß heute weniger bezahlt werden als vor zehn oder zwanzig Jahren. Obwohl China alle Anstrengungen unternimmt, die Grundlagen für eine moderne Schwerindustrie zu schaffen, ist Peking entschlossen, von seiner bisherigen volkswirtschaftlichen Maxime nicht abzugehen — „unabhängig zu bleiben, indem man sich auf die eigenen Anstrengungen verläßt". Den Pekinger Wirtschaftsplanern ist es bisher gelungen, Importe und Exporte in der Balance zu halten.

FORTSETZUNG v.SEITE 1

Eine gute Sache wenn man bedenkt wieviele, vorallem Frauen, auch bei Siemens nicht soviel verdienen. Durch die Siemens-Arbeitsbewertung, in der die Frauen oft schlecht oder sogar falsch eingruppiert sind, sowieso benachteiligt, wirkt sich jede %-Forderung als weitere Benachteiligung aus. Ein Sockelbetrag besser eine reine DM-Forderung würde hier für mehr Lohngerechtigkeit sorgen, denn für die unteren Einkommensstufen steigen die Preise und Steuern genauso.

● Den Unternehmern das Zählen lernen
8,5 %, 11 %, 12 %, 13 %, 14 %, 15 %!

Die Unternehmer dürfen ungestraft Riesenprofite machen aber erkämpfen sich die Kollegen vom öffentlichen Dienst gerade soviel um der Preistreiberei der Monopole und ihres Staates nachzukommen dann wird das ganze Volk bestraft: "Die Steuern werden nicht gesenkt, eher wird die Mehrwertsteuer um 1 % erhöht." Schuld sind die Kollegen im öffentlichen Dienst. Und wenn Siemens weiterhin ins Ausland verlagert, Schuld sind allein wir, wenn wir dann unseren Arbeitsplatz verlieren, denn unsere Löhne sind immer noch nicht mit den Löhnen in Südafrika konkurrenzfähig.
Schuld sind wir immer
ausbaden müssen wir's immer
Kollegen, in diesem Unternehmerstaat werden wir immer an allem Schuld sein.
Wir wissen es besser, mit 15 % läßt sich diese "Schuld" leichter tragen, denn ohne 15 % werden sie auch alles versuchen, uns alles aufzubürden, darum Schluß mit dem Verhandlungen:

U R A B S T I M M U N G

Kennt ihr den schon?

Ein Kollege von Siemens rief uns an und fragte nach, warum wir jetzt keinen Klatsch mehr bringen. Leider mußten wir sagen, daß wir da sehr auf die Informationen der Kollegen angewiesen sind, weil wir selber nicht alles wissen können. Da meinte der Kollege, wir sollten eine Aufforderung in AUF DRAHT schreiben, dann würden uns die Kollegen schon anrufen und uns was erzählen. Hoffentlich stimmt's. Folgenden Witz erzählte er uns dann:

Eine Ziege und eine Schnecke unterhalten sich im Erdgeschoß vom Siemens-Gebäude; sagt die Ziege zur Schnecke: " Sollen wir wetten, ich bin bestimmt eher im 5. Stock als Du.""Nie", sagt die Schnecke und beide laufen los. Oben angekommen, ist die Ziege ganz platt, weil die Schnecke schon da ist. Die Ziege sagt: "Wir versuchen es noch mal, ich kann das nicht glauben." Auch beim 2. Versuch ist die Schnecke wieder früher oben. Die Ziege kann das gar nicht fassen. Da sagt die Schnecke zu der Ziege: " Merke Dir eins, bei Siemens kommt man durch Kriechen schneller hoch als durch Meckern.".